

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Danneberg in Eibenstock.

48. Jahrgang.

Sonnabend, den 27. Juli

Erste Seite

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
Leinpalte Seite 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Seite 30 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Eisen-
blase“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

N 88.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des am 30. Juni 1901 verstorbenen Inhabers der Firma
„Unterstützungsgrüner Kardätschen, Bürsten- u. Pinselabrik Richard Breit-
sprecher“, Richard Hans Wilhelm Heinrich Breitsprecher weil. in
Unterstützungsgrün wird heute am 24. Juli 1901, Nachmittags 5 Uhr das Konkursver-
fahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Justizrath Landrock in Eibenstock wird zum Konkursver-
walter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 12. September 1901 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl
eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerschusses und ein-
tretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 19. August 1901, Vormittags 10 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 26. September 1901, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder
zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner

zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache
und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in An-
spruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. September 1901 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.

Vertilgung der Ratten und Mäuse betreffend.

In Gemäßheit der Verordnung des königlichen Ministerium des Innern vom 12. De-
zember 1900 wird auf Grund von § 20 des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1901 aus sanitären
Rücksichten für den Bezirk hiesiger Stadt eine allgemeine Vertilgung der Ratten
und Mäuse hiermit angeordnet. Die Vertilgung wird in allen Grundstücken hiesiger
Stadt und in den städtischen Schläufen von dem geprüften Kammerjäger Louis Venhold
aus Gera, welcher bereits in vielen Nachbar-Städten thätig gewesen ist, ausgeführt
werden. Die Kosten für das Aufstellen des Giftes betragen pro Grundstück 25 Pf.
Diese Vergütung wird von einem Schutzmann eingehoben werden.
Eibenstock, den 11. Juli 1901.

Der Rath der Stadt.

J. V.: Justizrath Landrock.

Müller.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. An die Begrüßung des Grafen
Waldersee durch den Kaiser in Hamburg am 10. August
wird sich ein festlicher Empfang in Berlin anschließen. — Am
14. August wird Graf Waldersee der auf dem großen Sand bei
Mainz in Gegenwart des Kaisers in Aussicht genommenen Pa-
rade beiwohnen.

— Vom 1. Oktober ab dürfen nach dem neuen Gesetz über
den Verkehr mit Wein, weinähnlichen und weinähnlichen Ge-
tränken solche Getränke, die unter Verwendung eines nicht ge-
rechten Zusatzes wässriger Zuckersüßung hergestellt sind, bei
Vermeidung der im Gesetz vorgesehenen Strafen weder feil-
gehalten noch verkauft werden. Dies gilt auch dann, wenn die
Herstellung nicht gewerbsmäßig erfolgt ist. Lediglich Getränke
dieser Art, welche bis Ende Juni d. d. der zuständigen Behörde
angezeigt und vor Ende Mai, dem Zeitpunkt der Verkündung
des Gesetzes, hergestellt waren, dürfen unter bestimmten Beding-
ungen bis zum 1. Oktober 1902 feilgehalten oder verkauft
werden.

— Zur Frage der Alters- und Hinterbliebenen-
versicherung im Handwerk schreibt die „Soziale Praxis“:
„Nach Mittheilungen auf dem dieser Tage in Krossen abgehal-
tenen Brandenburgischen Vätertag sollte es keinem Zweifel unter-
liegen, daß die Regierung eine Alters- und Hinterbliebenen-
versicherung für den deutschen Handwerkerstand als Ersatz für den bei
Arbeiterversicherung für genannte Kreise entstehenden Ausfall in
Angriff genommen hat. Die Regierung sollte sich, so wurde be-
hauptet, die Unterlage für diese sozialpolitische Maßnahme bei
den privaten Wohlfahrtsvereinigungen der Handwerkerverbände
verschaffen. Diese sehr unklare Meldung beruht augenscheinlich
auf einem Mißverständnis. Allerdings trägt man sich in den
Kreisen des Zentralausschusses der Innungsverbände Deutschlands
in Berlin mit dem Plane der Gründung eines solchen privaten
Versicherungsunternehmens, und auch hier steht die Ausführung
noch in weitem Felde. Daß die Reichsregierung selbst sich mit
Absichten auf diesem Gebiete trägt, davon ist an unrichtiger
Stelle nichts bekannt.“

— England. Die Kriegsführung Kitcheners ist der
englischen Jingo-Presse noch zu milde. So tabelt sie es, daß
Lord Kitchener jetzt regelmäßig die Todesurtheile, welche die
Kriegsgerichte über „Kapitellen“ aussprechen, in lebenslängliche
Verbannung verwandelt.

— Rußland. Der Zar mit mehreren Großfürsten
erwiderte auf dem deutschen Schulschiff „Charlotte“ den Besuch,
welchen ihm Prinz Adalbert, Kaiser Wilhelms dritter Sohn, in
Petersburg abgestattet hatte. Der Prinz erhielt den russischen
St. Andreasorden.

— Petersburg, 24. Juli. Heute Mittag entstand hier
auf der Gutniew-Insel großes Feuer, welches ausgedehnte
Lager von Holz, Sandelholz und andere Waaren von bedeutendem
Werth zerstörte. Bei den Löscharbeiten haben sich Mannschaften
des deutschen Schulschiffes „Charlotte“ besonders hervorgethan.
Der Kommandant der „Charlotte“ entbande sofort nach Aus-
bruch des Feuers, bevor ausreichende Hülfe durch die Feuer-
wehr zur Stelle war, ein Feuerlöschkommando von 120 Mann.
Das Kommando arbeitete ununterbrochen von 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags
bis 6 Uhr Abends. Nach amtlicher Erklärung ist es in erster
Linie der Wirksamkeit des deutschen Löschkommandos zu danken,
daß das Feuer auf seinem Herd beschränkt blieb. Zahlreiche
Zollnieberlagen konnten gerettet werden.

— Batum, 25. Juli. Heute Mittag erfolgte in dem
dichtbesetzten Centrum der Stadt eine Explosion. Der
Stadttheil ist zertrümmert. Viele Menschen, darunter meh-
rere Offiziere, sind umgekommen; abgerissene Gliedmaßen
liegen überall umher. Es ist unmöglich, die Zahl der Opfer
festzustellen.

— Spanien. Eine neue Marine möchte sich die
spanische Regierung, nachdem ihre bisherige Flotte besonders in

den Kämpfen mit den Vereinigten Staaten vollständig Fiasko
erlitten hat, jetzt zulegen. Ministerpräsident Sagasta erklärte,
zu den Arbeiten, welche die Regierung während der Parla-
mentssession zu unternehmen gedenkt, gehöre die Aufstellung einer
Gründungs- und Neuschaffung eines Geschwaders und die Pachtung
von Arsenalen.

— Amerika. Der Besitz der Philippinen ist für
die Vereinigten Staaten in mehr als einer Hinsicht von außer-
ordentlicher Bedeutung. In fast unmittelbarer Nähe des gewal-
tigen Handelsgebietes des Ostens gelegen, sind die Inseln bestimmt,
das Bindeglied zwischen den zukünftigen Handelsbeziehungen der
nordamerikanischen Republik und des chinesischen Reiches zu bilden,
auf dessen wirtschaftliche Entwicklung Amerikas Handel und In-
dustrie mit Recht große Hoffnungen setzt. Andererseits scheint man
an eine dauernd friedliche Konkurrenz der an den Handelsinter-
essen des östlichen Asien beteiligten Mächte jenseits des Ozeans
nicht recht glauben zu wollen, da der Besitz der Inseln, wie es
heißt, den Vereinigten Staaten die Möglichkeit gebe, eine achtung-
gebietende militärische Macht dort zu stationieren, die gegebenen
Falles sofort eingreifen und die Vertreter des amerikanischen
Handels vor Übergriffen jedweder Art seitens der übrigen Inter-
essenten schützen könne. Zugleich glaubt man in der Hauptstadt
Manila einen Platz zu besitzen, der gewissermaßen an der Schwelle
des südöstlichen Asien gelegen ist und deshalb als eine Art Be-
obachtungsposten für den gesammten Handelsverkehr zwischen Eu-
ropa und den asiatischen Absatzgebieten angesehen werden kann.
Damit ist aber der Nutzen, den man von der Erwerbung der
Philippinen erwartet, noch nicht erschöpft. Die im Interesse der
Rüstenverteidigung von den Spaniern ausgeführten fortifikatori-
schen Anlagen sollen die Basis bilden für die in großem Maßstabe
geplanten Befestigungsbauten, welche die Philippinen zu einem
nahezu unüberwindlichen Stützpunkt der Vereinigten Staaten-Flotte
machen sollen. Eine weitere Stärkung der Wehrkraft des ameri-
kanischen Mutterlandes erwartet man von der Heranziehung der
männlichen Philippinos zum Militärdienst. Wie verlautet, sollen die
körperlich fast durchgehendes kräftig entwickelten Bewohner der Insel
unter amerikanischen Offizieren in besonderen Kontingenten ausgebil-
det werden und eine spezielle Verteidigungsarmee ihres Landes bilden.
In Amerika ist dieser Versuch, die eingeborene Bevölkerung einer
Kolonie zum Heeresdienst heranzuziehen, der erste seiner Art,
aber man hofft, daß die guten Erfahrungen, die man mit der
Verwendung der farbigen Bevölkerungsklassen im Polizeidienst ge-
macht hat, auch unter den neuartigen Verhältnissen nicht ver-
loren werden und daß der Philippino ein ebenso tapferer und aus-
gezeichneter Soldat unter amerikanischer Führung werden wird,
wie er es als spanischer Unterthan gewesen. Ob alle diese Er-
wartungen und Pläne, die gegenwärtig in der amerikanischen
Presse lebhaft erörtert werden, eine den Wünschen ihrer Urheber
entsprechende Verwirklichung finden werden, mag bezweifelt werden;
soviel ist gewiß, daß die Vereinigten Staaten mit der Erwerbung
des Philippinen-Archipelagus ihren kolonialen Besitz um ein
Landgebiet bereichert haben, dessen Bedeutung in militärischer
und handelspolitischer Hinsicht nicht unterschätzt werden sollte.

— Südafrika. Bei der schon erwähnten Fortnahme eines
reich mit Lebensmitteln und Kriegsmaterial beladenen Zuges in
der Nähe von Beaufort-West sollen dem bekannten Burenführer
Scheepers auch zwei Feldgeschütze mit vollständiger Munition
zugefallen sein. Wie es heißt, sei die ganze Bedeckung von 4
Offizieren und 105 Mann von den Buren gefangen worden.
Eisenbahn und Telegraphenleitung wurden gründlich zerstört.
Die Verluste in dem Gefecht des Burenführers Kruijger
gegen den Oberst Crabbe sollten nach einer Meldung von Lord
Kitchener nur gering gewesen sein. Diese amtliche Meldung
scheint irrtümlich gewesen zu sein, denn, wie es jetzt heißt, sind
2 Offiziere und 14 Mann getödtet und sehr viele verwundet
und gefangen worden. Die Pferde aber sollen durch eine List
der Buren umgangen, durch Feuer erschreckt und zum Durchgehen
nach der Burenseite veranlaßt worden sein, während ihre Reiter
zum Fußgefecht abgepfiffen waren.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 26. Juli. Gestern Abend gegen 1/8 Uhr
ereignete sich auf dem Postwege ein bedauerlicher Unfall
insofern, als ein auswärtiger Radfahrer einen 4 bis 5 jährigen
Knaben überfuhr, sodaß derselbe eine leichte Fleischwunde am
Kopfe davontrug. Wie Augenzeugen berichten, trifft den Fahrer
keine Schuld, da derselbe vorchriftsmäßig gefahren hat und das
Kind nicht rechtzeitig ausgewichen ist. Der betreffende Radfahrer
kam ebenfalls zu Falle. Auch in derg. Woche wurde auf dem
Postweg ein Kind in gleicher Weise überfahren, sodaß es zu Scha-
den kam und in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.
Angeichts dieser Fälle wäre es wohl rätlich, beim Fahren inner-
halb der Stadt die äußerste Vorsicht walten zu lassen, da bei
einer öfteren Wiederholung solcher Vorkommnisse leicht ein poli-
zeiliches Verbot des Fahrens in der Stadt überhaupt erlassen
werden könnte. Gleichzeitig möchten aber auch die Eltern ihren
Kindern verbieten, beim Herannahen von Radfahrern die Stra-
ßen mutwilligerweise zu überschreiten.

— Johannegeorgenstadt, 24. Juli. Die hiesige
Stadtverwaltung will Einwohnern Land zu kleinen Ziergärten
in Größe von 100—150 qm pachtweise abgeben. Die Ein-
richtung der sogenannten Schrebergärten soll damit auch ins
obere Erzgebirge verpflanzt werden.

— Morgenröthe-Kautenfranz. Auch in diesem
Jahre ist der hiesige Ort als Sommerfrische gut besucht, sodaß
fast sämtliche Wohnungen vermietet sind.

— Plauen i. V., 24. Juli. Heute früh in der 6. Stunde
ertönten die Alarmglocken der Feuerwehr. Sie riefen diesmal
aber nicht zur Hilfeleistung gegen Feuergefahr, sondern gegen
Wassersnot. Ein Hochwasser war eingetreten, wie es sich
— wenden wir die bekannte, diesmal aber vollberechtigte Redens-
art an — die ältesten Leute nicht erinnern können. Gestern
Nachmittag um 6 Uhr war plötzlich ein heftiger Gewitterregen
eingetreten, der mit wenig Unterbrechung während der ganzen
Nacht bis zum anderen Morgen anhielt. Es goß, wie man zu
sagen pflegt, in Strömen. Zudem sind gestern Nachmittag im
oberen Vogtlande mehrere wolkenbruchartige Gewitter niederge-
gangen. Heute früh in der 6. Stunde traten Syra, Elster und
Milme aus den Ufern. Die Wassermassen kamen ganz plötzlich
angestromt. Weder die überdeckte Milme noch die Syra-Schleufe
vermochten die Wassermengen zu fassen und überflutheten das
anliegende Gelände. Der Milme- und Syragrund, sowie obere
und untere Aue gleichen Seen. Da die Syra-Schleufe vermuthlich
durch Gegenstände, welche das Wasser mitführte, theilweise ver-
stopft worden war, so wälzten sich die Wassermengen unterhalb
der Aktienbrauerei die Dobraustraße entlang bis zur Einmün-
dung der dort noch unbauten Ziegelstraße. Hier liefen die
Wassermengen in die Häuser und die unteren Räume der Harten-
stein'schen Fabrik. Das Wasser erreichte einen Stand von halber
Manneshöhe. Verschiedene Häuser mußten geräumt werden und
eine größere Zahl von Leuten wurden mittels Schleifwagens
von der Feuerwehr und Schulreuten aus ihren Wohnungen
herausgeholt. Die Häuser haben an der Hinterseite (nach dem
Syrathal zu) sämtlich Souterrainräume und Wohnungen, die
vollständig von dem eindringenden Wasser gefüllt wurden. Das
Riedel'sche Haus, ein älteres Gebäude, ist theilweise eingestürzt.
Der Schaden, den das Hochwasser angerichtet hat, läßt sich jetzt
noch nicht übersehen, er ist aber zweifellos ein sehr erheblicher.
Denn ähnlich wie die Syra haben auch Milme und Elster
„gewirhschaftet“. In der Pfaffenfeld- und Hoyerstraße stand
das Wasser einen halben Meter hoch. Die Elster führte viele
Gegenstände mit. Das Hauptrohr der Bergener Wasserleitung,
das in der Nähe des „Kellerhauses“ über die Elster führt, war
stark gefährdet. Soviel steht fest, daß seit der großen Wasserfluth
von 1834 noch kein Hochwasser hier einen derartigen Schaden
angerichtet hat. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu be-
klagen; ein Feuerwehrmann, der bei den Rettungsarbeiten in
die Syra gestürzt war, konnte noch rechtzeitig wieder herausge-
zogen werden.

— Grimmitzschau, 24. Juli. Eine ganz neue Art von